

Guten Morgen, Hamburg: AfD-Kruse endlich weg – freiwillig!



Von PETER BARTELS | Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf ... Jörn Kruse (70), der größte AfD-Bremsklotz des Nordens, ist zurückgetreten. Natürlich nicht einfach so: Unter Absingen „schmutziger“ Lieder. Aber er ist weg. Hoffentlich endgültig. Heutzutage weiß man ja nie. Siehe Drehhofer ...

Die AfD-Hamburg holte mit dem „Spitzenkandidaten“ Jörn Kruse bei der letzten Bürgerschaftswahl in Hamburg „sensationelle“ 6,1 Prozent. Seither gähnt sich die AfD mit acht (8) Abgeordneten durch das ehrwürdige Hamburger Rathaus. Und greint sich immer wieder mit Sticheleien und Wadenbeißereien gegen die eigene Partei in genüssliche „Schlagzeilchen“ der politischen Gegner. Mal passen Kruse die Sachsen, mal die ganze AfD-Richtung nicht: Alles viel zu rechts. Maxime: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass ...

Prof. Dr. rer. pol. Jörn Kruse (70) war in seinem früheren Leben Gast-Professor am California Institute of Technology, Pasadena/California. Dann vier Jahre Professor für Wirtschaft und Soziales an der Helmut Schmidt-Uni, Hamburg. Ach so, für die EU (!!) war er auch noch im „Lenkungsausschuss“ Mobilfunk; Millionen Smartphoner und Laptoper leiden noch heute unter lahmen Netzen und Funklöchern, wie Autofahrer unter den Schlaglöchern. Und dann, gleich nach der Pensionierung nach diesem „erfüllten Leben“, gründete der Herr Professor mit

anderen vor fünf Jahren die AfD-Hamburg. Und das AfD-Schicksal nahm seinen Lauf ...

Während allerorten Merkels „Gäste“-Invasion die Wähler zu Millionen (sechs offiziell, inzwischen zehn inoffiziell) hilfeschend zur AfD trieben, krümelte die Kruse-AfD in Hamburg vor sich hin. Freute sich, in 14 Wahlkreisen „auf Anhieb“ über 5 Prozent erreicht zu haben, in fünf Wahlkreisen sogar „viertstärkste“ (!!) Partei geworden zu sein. Nochmal: Viertstärkste!! Nach „ferner liefen“ kam zwar nur noch plattes, grünes Land. Aber eben „alles sutsche“; im Norden fuhr die Straßenbahn nachts schon immer schneller als auf Schienen ...

Während in immer mehr Hamburger Stadtteilen „bürgerliche“ Bürger in verzweifelten „Zusammenrottungen“ gegen die von Sozis und GRÜNEN begeistert gewünschte und gefeierte Invasion der Merkel-Horden aufmuckten ...

Während immer mehr „Einzelfälle“ sogar die sterbende linke BILD-Zeitung aufschreckte, weil die Gäste nach der Gruppen-„Vergewaltigung“ das 14-jährige Opfer einfach in den Frost entsorgten ...

Oder am helllichten Tag im Kaufhauseingang in der City „beglückten“ ... Oder dem Kind in der Kinderkarre an der Millionärs-Meile Jungfernstieg die Kehle durchschnitten ...

Oder mal eben ein paar Tausend schwarz-rot-grüne Sozialhilfeempfänger von SPD-Stegners Antifa und Schwarzem Block der Roten Flora beim Weltgipfel ein flammendes Fanal für die Welt entfesselten ...

Während die Menschen in Hamburg unter der Last der arabischen, afrikanischen Stützekassierer und Drogendealer ächzte, machte der Herr AfD-Professor im Senat energisch „Du, Du, Du, Senat“. Nein, er stellte sich nicht bei den tapferen Montagsdemos der Elite-Intellektuellen, wie Ex-SPIEGEL-Kulturchef Matthias Matussek, in eisiger Kälte am Dammtorbahnhof auf die Bierkiste

und skandierte „Merkel muß weg!“. Iwo, sowas macht ein EU-Professor doch nicht. Der schimpft lieber, in wohlgesetzten Worten. Tacheles? Nur, wenn's gegen die eigene Partei, die AfD, geht. Dann sogar Keule. Sogar im Fernsehen. Sogar in der linken BILD. Dieser vermaledeite „Rechtsruck“ aber auch. Weil alles von Links aus eh rechts ist?? Wie denn, wo denn, was denn?? Keine Petitesse, bitte! Ich bin der Professor Kruse. Und als solcher sage ich:

„Die zunehmende Zusammenarbeit von Teilen der AfD, insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern, mit Rechten und Rechtsradikalen ist für mich vollständig untolerierbar ... Irgendwann ist auch der längste Geduldsfaden zu Ende.“ Uuund: „Es ist vor allem die Quasi-Nichtreaktion der Bundesspitze, die bei mir das Fass zum Überlaufen gebracht hat.“

Uff, der Herr Professor haben gesprochen!! Wie vor ihm viele im Wolkenkuckucksheim, hatte auch Jörn Quijote, der Ritter von der traurigen AfD-Gestalt, nicht begriffen, dass sich „unten“, zu Füßen seines Elfenbeinernem Turms, längst nicht mehr „Pack“, sondern Volk versammelte. Vor allem in Sachsen, im ganzen Osten. Aber endlich auch im vom Fußball verfetteten, von jahrzehntelanger Gehirnwäsche eingelullten Westen ...

Doch woher sollte Jörn, der Windmühlen-Wichtel, auch was von der wirklichen Wirklichkeit in Deutschland „wissen“? Bezieht er selbige doch ausschließlich von Merkels Meute in Presse und Glotze. Und was die Tagesschau sagt, „stimmt“, man sieht doch die Bilder. Und die lügen nicht ... Wem soll man denn sonst noch trauen, wenn nicht dem verkniffenden Gniffke, der so aussieht, wie er heißt? Oder dem SPIEGEL, dem Sturmgeschütz der Antifa? Oder der täglichen taz-Extra-Ausgabe FAZ? Irgendwann m u s s doch mal Schluß sein mit der ewigen, rechtsradikalen AfD-Besserwisserei ...

Kruse stammt aus Eutin im hohen Norden. Da kommen eigentlich die kühlen Klaren her – klarer Korn, klarer Blick. Und Matthias Claudius: „Der Mond ist aufgegangen“. Mit diesem Lied

für die Ewigkeit hat er in der Beliebtheit bei den Deutschen bis heute sogar Goethe und Schiller getoppt. In diesem „Abendlied“ wünscht Claudius eben diesen Deutschen „Eine stille Kammer/Wo ihr das Tages Jammer/Verschlafen und vergessen sollt ...“

Gute Nacht, Professor Kruse! Guten Morgen, Hamburg!

PS: Die AfD Hamburg wurde nicht nur von Laptop-Lazarus Prof. Kruse im Leichentuch versteckt. Sie wurde auch von glänzenden Gesellschaftswissenschaftlern wie Dr. Bernd Baumann (60) ins Licht gerückt: Baumann ist Parlamentarischer Geschäftsführer der AfD im Reichstag. Und für Kruses „Todfeind“, Björn Höcke, ist er auch noch. Kruse weiß nicht, was längst alle wissen: Mit dem AfD-Mann aus dem Osten geht auch im Westen Deutschlands die Sonne wieder auf.

PPS: Da Matthias Claudius, hier Friedel Hensch & die Cyprys: Jörn Kruse kam vom „stillen Mond“ in Eutin nach Hamburg, Bernd Baumann vom „schönen Mond von Wanne-Eickel“. Der eine ging unter, der andere geht auf ...



Ex-BILD-Chef
Peter
Bartels.

PI-NEWS-Autor Peter Bartels war zusammen mit Hans-Hermann Tiedje zwischen 1989 und 1991 BILD-Chefredakteur. Unter ihm erreichte das Blatt eine Auflage von 5 Millionen. In seinem Buch „Bild: Ex-Chefredakteur enthüllt die Wahrheit über den

Niedergang einer einst großen Zeitung“, beschreibt er, warum das einst stolze Blatt in den vergangenen Jahren rund 3,5 Millionen seiner Käufer verlor. Zu erreichen ist Bartels über seine Facebook-Seite!